

Inserieren Abo Kontakt Impressum

Jungfrau Zeitung

GESELLSCHAFT

Suche

erstellt: 2014-09-09 15:45:24

News Agenda Forum Marktplatz Galerie Wetter Suche Verlag

Übersicht Politik Gesellschaft Wirtschaft Kultur Sport Leute Dossiers



Bank EKI App: Weitsicht geniessen



KULTURLANDSCHAFTSPREIS 6. SEPTEMBER 2014

Die Hüter der Idylle

Der Kulturlandschaftspreis 2014 geht an die Alp Botchen, die Engstlenalp und die Vorsasse Gallenblatten-Soli. Am Samstag fand im Freilichttheater Ballenberg die Übergabe der Auszeichnungen statt.



Die drei Gewinner des Kulturlandschaftspreises 2014 (vlnr): Beat Fuhrer von den Vorsassen Gallenblatten-Soli, Lotti Zobrist von der Alp Botchen und Bruno Kehrl-Raz von der Engstlenalp
Fotos: Samuel Buchmann

Für viele ist es selbstverständlich: Man wandert durch die Berge, mal durch den Wald, mal durch Wiesen, mal durch Kuhweiden. Alles ist schön säuberlich gepflegt, die Wege sind gemacht, die Wiesen nicht von Büschen überwachsen. Doch die idyllischen Landschaften sind keine Selbstverständlichkeit. Im Gegenteil: Es erfordert viel Arbeit und Mühe, um sie zu erhalten. Diese Pflege dieser Flächen erledigen zu einem grossen Teil die Bauern, denen das Land gehört. Sie ist zwar ein Nebenprodukt der täglichen Arbeit, doch besonders in Bergregionen lohnt sich die Bewirtschaftung von gewissen Landstrichen kaum mehr – es ist aufwändig, im steilen Gelände zwischen Felsen Gras zu mähen. Doch es gibt sie trotzdem, die Bergbauern, die in schwer zugänglichem Gelände jedes Jahr dafür sorgen, dass nicht undurchdringliche Büsche alles einnehmen.

Werbung



Bewusstsein schaffen

Um diese Arbeit zu ehren, zeichnet die Regionalkonferenz Oberland Ost jedes Jahr drei herausragende Beispiele von Kulturlandschaften aus. Der Preis ist mit je 2000 Franken dotiert. Dieses Jahr feiert er sein zehnjähriges Bestehen. Am Samstag fand die Preisverleihung statt. Der Kulturlandschaftspreis 2014 geht an die Bewirtschafter der Alp Botchen in Brienz, der Engstlenalp in Innertkirchen und der Vorsasse Gallenblatten und Soli in Hasliberg. «Der Kulturlandschaftspreis ist in der Schweiz einmalig, darauf dürfen wir stolz sein», sagte Regionalkonferenz-Präsident Peter Flück in seiner Ansprache. Der Preis rücke die Arbeit der Bergbauern ins öffentliche Bewusstsein. Das sei wichtig, denn der Tourismus sei auf die Leistungen der Landwirtschaft angewiesen.

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 132820
6.9.2014 – 17.55 Uhr
Autor/in: Samuel Buchmann
Seitenaufrufe: 973

MEHR ZUM THEMA



LESERFOTO 9. SEPTEMBER 2014

Wildheuen beim Bergbauer

MEHR



KULTURLANDSCHAFTSPREIS 8. SEPTEMBER

Lob von ungewohnter Seite

Glaubt man Nationalrat Erich von Siebenthal, setzen sich Mitte-Links-Parteien oft mehr für die Berglandwirtschaft ein... MEHR

FÖRDERGELDER 5. SEPTEMBER 2014

Beiträge zur Regionalentwicklung

Die Geschäftsleitung der Regionalkonferenz Oberland-Ost hat beim Beco Berner Wirtschaft Förderbeiträge beantragt. An... MEHR



OBERRIED 4. AUGUST 2014

Heuen wie früher am Lawinengang

Hoch über dem Brienzensee mäht das Forstteam jedes Jahr einen Teil der steilen Wiesen. Die anstrengende Arbeit lohnt... MEHR





«Der Tourismus braucht die Landwirtschaft» – Peter Flück, Präsident der Regionalkonferenz Oberland Ost.

Die anschliessende Podiumsdiskussion widmete sich der Frage nach der Zukunft der Kulturlandschaften. Richtige Kontroversen entstanden im Gespräch aber nicht, die Teilnehmer schienen sich im Grossen und Ganzen einig zu sein: Es sei wichtig, dass die Kulturlandschaft, insbesondere in Bergregionen, gefördert werde. Denn ohne Bauern, welche die Flächen pflegen, würden diese mehr und mehr von Wäldern eingenommen. Ob das denn überhaupt schlimm sei, fragte Moderator Andreas Stäger. Die Antwort von Dominik Siegrist, Präsident der internationalen Alpenschutzkommission: «Etwas mehr Wald ist nicht schlimm und wird sich kaum verhindern lassen. Doch wenn die Bäume überhand nehmen, entstehen völlig monotone Landschaften.»

Aufhorchen liessen die Aussagen von SVP-Nationalrat Erich von Siebenthal. Er setzte sich vehement dafür ein, dass die Berglandwirtschaft nicht von den Subventionen abgeschnitten wird. «Es gibt Kräfte in diesem Land, die gewisse Täler einfach stilllegen möchten.» Dies seien vor allem neoliberale Kreise. Doch auch seine eigene Partei schonte von Siebenthal nicht: «Mitte-Links-Parteien stehen oft mehr ein für die kleinen Bergbauerbetrieben als die auf meiner Seite.»

Die Gewinner des Kulturlandschaftspreises 2014

Alp Botchen



Die Alp Botchen ist von mächtigen Ahornbäumen umgeben.

Fotos: Eingesandt

In einem Talkessel zwischen zwei Steilstufen des Giessbachtals, umgeben von Bäumen liegt die Alp Botchen in der Gemeinde Brienz auf 1300 bis 1500 Meter über Meer. Sie wird von Lotti Zobrist bewirtschaftet. Die rund 14 Hektaren Weideland sind von felsigen Abhängen umgeben, um auf die Alp zu kommen ist eine Stunde Fussmarsch nötig – durch die abgeschnittene Lage ist der Ort wie eine eigene Welt. Mächtige Ahorne verleihen der Alp einen parkähnlichen Charakter. Die Bäume tragen eine seltene Fläche, und die Weiden sind artenreich. Oberhalb und unterhalb der Alp Botchen stürzt der Giessbach durch Wasserfälle in die Tiefe.

HASLIBERG 26. JUNI 2014

Leidenschaft an der Weissenfluh

Fährt man durch die Gemeinde Hasliberg, gelangt man in den Ortsteil Reuti. Von dort dauert die Fahrt noch einmal fünf... **MEHR**

Engstlenalp

Das Gebiet der Alpgenossenschaft Engstlen umfasst eine Fläche von 350 Hektaren.

Die Engstlenalp ist ohne Zweifel die bekannteste der drei preisgekrönten Kulturlandschaften. Sie liegt in der Gemeinde Innertkirchen und umfasst über 350 Hektaren Alpgelände. Ein grosser Teil davon steht unter Naturschutz. Die Fläche reicht vom Schwarzental auf 1700 Meter über Meer über den Engstlensee bis auf eine Höhe von 2000 Meter über Meer. Zu den Sehenswürdigkeiten zählen die Jungibachfälle, eine Schaukäserei und ein nostalgisches Hotel. Die Alpgenossenschaft Engstlen unternimmt als Bewirtschafterin Anstrengungen zur Bekämpfung von Blacken und Alpenkreuzkraut sowie gegen die Verwaldung.

Vorsasse Gallenblatten-Soli

Verschiedene Felsen und Trockensteinmauern erschweren die Bewirtschaftung auf Gallenblatten und Soli.

In der Gemeinde Hasliberg liegen auf rund 1050 Meter über Meer die Vorsasse Gallenblatten und Soli wie zwei Inseln im Wald. Das Wies- und Weideland ist artenreich – neben Orchideen, Knabenkraut und Stendelwurz begegnet man diversen Schmetterlingen. Die Fläche ist durchzogen von Bäumen, Felsstrukturen und Trockensteinmauern. Das macht die Bewirtschaftung zu einer besonderen Herausforderung. Die beiden Vorsasse werden von Beat und Arnold Fuhrer bewirtschaftet.

[DRUCKVERSION](#)[IHRE MEINUNG](#)[ARTIKEL WEITEREMPFEHLEN](#)[TEILEN](#)**NEWS**

POLITIK
GESELLSCHAFT
WIRTSCHAFT
KULTUR

AGENDA

KALENDER
ANZEIGEN
WETTER

FORUM

LESERKOMMENTARE
UMFRAGE
WETTBEWERB
GRATULATIONEN

MARKTPLATZ

MARKTNEWS
PRODUKTE &
DIENSTLEISTUNGEN
IMMOBILIEN

INSERATE

TARIFE
ABO
ABONNEMENT

VERLAG

PLATTFORM
KONTAKT
IMPRESSUM
AGB

SPORT
LEUTE
DOSSIERS

WETTERPROGNOSE

UNSERE VERSTORBENEN

STELLEN

GALERIE
BILDERGALERIEN

Jungfrau Zeitung

[Inserieren](#) | [Abo](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#) | [AGB](#)

© 2001 – 2014 Gossweiler Media AG, Medienhaus seit 1907